

SAUER „STERLING“ BOCKFLINTE

# Italienerin aus dem hohen Norden

„Sterling“ heißt die neue Bockflinte von Sauer & Sohn aus Eckernförde, deren Wiege in Italien steht.

Gefertigt wird sie bei Guerini, die mit ihren Flinten in den USA von mehreren Jagdmagazinen ausgezeichnet wurden. Björn Ebeling testete die rassige Deutsch-Italienerin mit der englischen Modellbezeichnung in der Praxis.

die Sauer „Sterling“ bezeichnet werden. In der Familie der Sauer-Flinten blickt sie zu einer Reihe von Geschwistern auf, die zunächst aus dem eigenen Hause stammten oder später im Wege der Adoption in den würdigen Kreis der Familie aufgenommen wurden, wie es bei den bekannten Modellen Sauer-Beretta und Sauer-Franchi der Fall war. Und obwohl es im Hause Sauer an Ideen nicht zu mangeln scheint, wie die Entwicklung der Jagdbüchsenpartie zeigt, besann man sich des Erfolges mit den Flinten anderer bekannter Flintenbauer, anstatt wieder selbst in das schwierige Metier einzusteigen.

Als „Nesthäkchen“ wird gemeinhin das jüngste Kind einer Familie bezeichnet. Von seinen älteren Geschwistern erntet es allerdings häufig ein gewisses Maß an Neid, denn allzu oft bekommt es von den Eltern all das als selbstverständlich eingeräumt, wofür die Erstgeborenen lange „kämpfen“ mussten. Als eben so ein Nesthäkchen kann auch

**So fanden sich** das schleswig-holsteinische Elternhaus Sauer und die italienische Flintenbauerfamilie Caesar Guerini zusammen. Im Hause Guerini blickt man bereits auf eine lange Tradition und Erfahrung im Flintenbau zurück. Es bereitete den Italienern daher keine großen Schwierigkeiten, den Wünschen aus Eckernförde an eine solide und innovative Flinte nachzukommen und entsprechend zu fertigen. Das Ergebnis ist die neue Sauer „Sterling“, die es derzeit in den Modellvarianten „Select“ und „Elegance“ als Jagdflinten gibt. In Planung sind bereits auch spezielle Modelle für das sportliche Schießen, auf die man vielleicht schon in Kürze zurückgreifen kann.

FOTO: HERSTELLER

Klassisch, und mal ohne Schnabelvorderschaft-Abschluss: die „Sterling“. Auffällig sind die ventilierte Visier- sowie die Laufschiene



Beide Jagdmodelle unterscheiden sich nur durch die Qualität der Schafthölzer und der damit verbundenen Preisdifferenz. So werden für eine „Select“ mit Schaftholz der Sauer-Klasse 2 schon 1 995 Euro gefordert und für die „Elegance“, die uns auch als Testwaffe zur Verfügung stand, mit Schaftholz der Sauer-Klasse 3 dann 2 194 Euro. Das sind zwar in beiden Fällen Preise, die sich deutlich von der „Jedermann-Kategorie“ abheben, aber dennoch im Bereich der Mittelklasse liegen.

**Allein von der Optik** klassifiziert sich nämlich eine „Sterling“ bereits für den gehobenen Bereich. Die Schafthölzer sind bei beiden Modellvarianten sehr ansprechend und gehen mit der Maserung deutlich über den in dieser Preisklasse üblichen Standard hinaus. Dezent, aber gegeben ist die Arabeskengravur auf der verchromten Basküle.

Von der technischen Ausstattung werden bei Sauer bewusst keine Unterschiede gemacht. Jede „Sterling“ verfügt über Blitz-Schlosse mit untenliegenden Spannstangen und eine Sicherung, die auf die Abzugstangen wirkt. Als Besonderheit verfügt das System über rück-

springende Schlaghammer, die verhindern, dass die Schlagbolzen nach dem Schuss aus dem Stoßboden ragen und eventuell beschädigt werden können – in dieser Preisklasse eigentlich unüblich. Verriegelt wird das Laufbündel in der Stahlbasküle über einen untenliegenden Keil. Das Hakenstück ist an den Flanken mit einem ansprechenden Sonnenschliff versehen.

Sehr edel schaut das goldfarbene Abzugzüngel aus, das – je nach persönlichen Erfordernissen oder Gewohnheiten – in Längsrichtung sehr einfach mittels einer Schraube verstellbar ist. Der Abzug selbst löst für den unteren Lauf bei 1 600 Gramm und den oberen Lauf bei 1 800 Gramm aus. Das sind beides Werte, die so niedrig auch von wesentlich teureren Flinten häufig werkseitig nicht erreicht werden. Leider jedoch zeigt der umschaltbare Einabzug einen leichten Vorzug.

Sowohl Visier- als auch Laufschiene sind ventiliert, um nicht so schnell zu überhitzen. Das Laufinnere ist hart verchromt und dadurch sehr langlebig. Aufgrund der Gesetzeslage mit dem Verbot von Bleischrot

bei der Jagd an Gewässern in einigen (Bundes)-Ländern haben die Läufe auch einen verstärkten Stahlschrotbeschuss, kenntlich durch das Beschusszeichen „Lilie“.

Anstelle von festen Mündungsverengungen gibt es Wechselchokes, die von Zylinder- bis Vollchoke reichen. Stahlschrot darf dabei bis zum Halbchoke verschossen werden.

**Die Laufschiene ist** mit zehn Millimetern angenehm breit, und das weiße Reflexkorn erleichtert eine schnelle Zielerfassung auch unter schlechteren Lichtverhältnissen. Persönlich fand ich es sehr gelungen, der „Sterling“ auf der einen Seite eine schlanke Form als Jagdflinte zu geben, andererseits aber auch nicht auf die Vorzüge einer etwas breiteren Visierschiene oder des verstellbaren Abzugzüngels zu verzichten, da sie sich so auch gut für das jagdliche Schießen eignet. Diese Vielseitigkeit nützt natürlich auf der Jagd, denn wer kann schon immer vorhersagen, was für Anforderungen der jeweilige Jagdtag an Schütze und Waffe stellt?

Die Treffpunktlage beider Läufe ist jagdlich vollkommen ausreichend. Auf die Distanz von 25 Metern hat die Garbe des unteren Laufes eine Neigung zum geringen Tiefschuss. Ideal wäre auch hier ein leichter Hochschuss, weil sich beim Visieren das Ziel dann besser im Blickfeld

FOTO: KAI EBELING

**Schlossbesichtigung: untenliegende Spannstangen (1); eine Sicherung, die auf die Abzugstangen wirkt (2); rückspringende Schlaghammer (3)**



befindet. Der obere Lauf dagegen deckt das Ziel sauber ab.

**Die Treffpunktlage** der Schrotgarben wurde anschließend auch bei der Ermittlung der Schussleistung mit Flintenlaufgeschossen bestätigt. Es wurden Brenneke-FLG aus Fiocchi-Patronen und Federal Slugs verschossen. Auf 35 Meter zeigte der untere Lauf ebenfalls einen Tiefschuss von etwa 15 Zentimetern. Beim oberen Lauf stimmte die Höhe der Treffpunktlage, bei nur wenig seitlicher Abweichung nach links. Das ist sicherlich bei der Testflinte noch kein traumhaftes Ergebnis. Im Hinblick auf die FLG-Schussleistung ist aber anzumerken, dass darauf in Italien nicht vorrangig Wert gelegt wird und überdies viele andere Flinten am Markt ähnliche oder gar gravierendere Abweichungen aufweisen. Ein vollständiges Zusammenschießen „auf Fleck“ kann daher im Allgemeinen nur dann erwartet werden, wenn es ausdrücklich bestellt wird. Es kommt demnach wie immer auf die Überprüfung jeder Flinte vor dem Kauf an, wenn bestimmte Kriterien bei der Auswahl eine große Rolle spielen.

Bei mehreren Durchgängen jagdlichen Trap- und Skeetschießens und auch auf der Jagd zeigte sich allerdings kaum ein negativer Einfluss des leichten Tiefschusses auf die Treffergebnisse.

Die Balance der Flinte ist gut. Der Schwerpunkt liegt leicht vor dem Scharnierbolzen, und das Gesamtwaffengewicht von 3,35 Kilogramm teilt sich in 1,75 Kilogramm für Vorderenschaft und Laufbündel und 1,6 Kilogramm für Hinterschaft und Basküle auf. Die damit verbundene leichte Kopflas-

Technische Details	
Kaliber	12/76, Stahlschrot beschossen
Gewicht	3,35 kg
Lauflänge	71 cm
<b>Preis</b>	
Modell „Select“	1 995
Modell „Elegance“	2 194
Schaft	Nussbaumholz
System	Modifiziertes Blitzsystem
Verschluss	Keilverschluss
Choke	5 Mobilchokes von Zylinder- bis Vollchoke
Abzug	Längenverstellbarer Einabzug
<b>Abzugswiderstand</b>	
Unterer Lauf	1 600 g
Oberer Lauf	1 800 g
Schaftlänge Hinterschaft	370 mm
<b>Senkung Hinterschaft</b>	
Schaftnase:	36 mm
Schaftkappe:	57 mm

tigkeit unterstützt einen schnellen Anschlag und vermindert das Hochschlagen der Mündung im Schuss.

**Die Handhabung** der Sauer-Bockflinte ist auf der ganzen Linie gut. Sehr schön ist die Anbringung des Schnäppers für den Vorderenschaft gelöst, der als dezenter Knopf vorn unter dem Lauf sitzt. Dadurch könnte beispielsweise unter dem Vorderenschaft ohne weiteres ein Monogrammkäppchen angebracht werden. Außergewöhnlich für Flinten der „bezahlbaren“ Preisklasse ist die hölzerne Schaftkappe, die eine saubere Riffelung aufweist. Vorderenschaft und Pistolengriff sind mit einer sauber geschnittenen Fischhaut versehen.

An der Verarbeitung ist nichts Grundlegendes auszusetzen. Nur an sehr wenigen Stellen zeigen sich leichte Unregelmäßigkeiten zwischen Metall und Schaftholz. Im Übrigen scheint es fast so, als seien die Teile nicht zusammengefügt, sondern aus einem „Guss“. Ganz offensichtlich wird auf gute Verarbeitung Wert gelegt, denn auch beim Abkippen der Läufe verspürt



Mobil: Insgesamt fünf Wechselchokes werden mitgeliefert. Stahlschrot darf bis zum Halbchoke verschossen werden

FOTOS: HERSTELLER



man keinen Widerstand – etwa eines schwergängigen Verschlusshebels. Die Bedienelemente der „Sterling“ arbeiten wie „geschmiert“!

**Werkseitig wurde von** der Montage eines Riemenbügels am Hinterschaft abgesehen. Dieser wird samt entsprechender Schraube im Koffer mitgeliefert und kann ohne weiteres beim Kauf durch den Büchsenmacher nach Wunsch montiert werden. Der Grund hierfür ist, dass es zunehmend Käufer gibt, die auf Riemenbügel aus optischen Gründen verzichten, weil sie die Waffe nur auf dem Tontaubenstand einsetzen oder bei der Jagd im englischen Stil ohne Gewehrriemen führen. Der vordere Riemenbügel ist am Lauf angelötet, so dass sich die Flinte senkrecht und damit sicher mit den Läufen nach oben über der Schulter tragen lässt.

Wie es der Zufall will, hat sich ein Jagdfreund ebenfalls gerade eine „Sterling“ angeschafft, als bei mir die Testwaffe eintraf. Als „gebürtiger“ Deutsch-Italiener vertritt er die Auffassung, eine ordentliche Büchse könne nur in Deutschland und eine ordentliche Flinte nur in Italien gebaut werden. Da also zwei Herzen in seiner Brust schlagen, kam ihm die Bockflinte natürlich sehr gelegen, und in der Tat hat er sie auch gleich in „beide“ ein-

geschlossen: Mit seinem italienischen Temperament erfreut er sich immer wieder aufs Neue an der Eleganz der Waffe und der Schönheit des Holzes und sieht seine deutsche Gründlichkeit in der bis ins Detail gehenden sorgfältigen Verarbeitung bestätigt. Das Einzige, was er vermisste, war ein passendes Futteral und ein Gewehrriemen, da es beides im Zubehörprogramm von Sauer nur für Büchsen gab. Daher sah er sich zum „Fremdgehen“ gezwungen.

**Sowohl bei der Testwaffe** als auch bei der Flinte meines Bekannten waren selbst nach Einsätzen bei schlechten Wetterverhältnissen keine Rostanflüge oder gar Funktionsstörungen zu beobachten. Dies zeigt, dass sich das italienische Adoptivkind in seiner neuen Heimat gut eingelebt hat und Sauer bei der Auswahl nicht schlecht beraten gewesen ist. Die „Sterling“ ist ein Silberling, der außer einem glanzvollen Äußeren auch über eine gute Portion innerer Werte verfügt und sich würdig in die Reihe der Sauer-Familienmitglieder einfügt. 

**Blickfang:** Arabesken zieren das System, ein gefälliger Sonnenschliff die Flanken des Hakenstücks